

Erinnerung an lustige Landschaften

Vortrag von Museumsdirektorin Dr. Heike Düselder über „Blicke auf die Umwelt“ im Wandel der Zeit

ivw **Lüneburg**. Der Huldigungssaal des Rathauses war sehr gut besucht – Mitglieder des Museumsvereins, generell Interessierte und Neugierige waren gespannt auf den Gast: Dr. Heike Düselder, die seit dem 1. August neue Direktorin des Museums Lüneburg ist, stellte sich in dieser Funktion erstmals der Öffentlichkeit vor. Der Vortrag der Historikerin, „Blicke auf die Umwelt. Wahrnehmungs- und Nutzungsweisen der Natur durch Adel, Bürger und Bauern“, eröffnete die Vortragsreihe für das Winterhalbjahr 2012/13 des Museumsvereins für das Fürstentum Lüneburg.

Nach einleitenden Worten von Dr. Rolf Johannes, dem Vorsitzenden des Museumsvereins, referierte Düselder, die auch früher schon mal an der Leuphana gelehrt hat, in einem mit Aquarellen, Scherenschnitten und Kupferstichen anschaulich untermalten Vortrag, wie Adel, Bauern und Bürger in der Vormoderne Natur und Umwelt genutzt haben.

Auf interessante und sehr informative Weise konnten Zuhö-



rer und Fachpublikum erfahren, wie sich Kulturlandschaften herausbildeten, welche Bedeutung Wälder und Brennholz hatten, warum auf den Landsitzen des Adels Orangerien entstanden und es neben Nutztieren auch zunehmend Ziertiere wie Pfau, Schwäne und Tauben gab, und dass eine Landschaft in Reiseberichten

tatsächlich als „lustig“ beschrieben worden ist, wenn sie fruchtbar, grün und abwechslungsreich war.

Obwohl anfänglich betont worden ist, dass sich der Vortrag nicht mit der Geschichte Lüneburgs auseinandersetzen würde, sondern vielmehr einen interdisziplinären Kontext habe, wurde schließlich doch auf

die Kulturlandschaft der Lüneburger Heide eingegangen. Denn was wäre eine Direktorin des Museums Lüneburg, wenn sie ihr gegenwärtiges Handlungsfeld gänzlich ausblenden würde? So erhielten Zuhörer und Fachpublikum Informationen zur Entstehung der Kulturlandschaft Lüneburger Heide, bedingt durch die (Über-)Nut-

zung der gegebenen Ressourcen mittels Plaggen-Düngung und durch die Saline.

Ais die Direktorin des Lüneburger Museums (der Fusion von ehemaligem Naturmuseum und ehemaligem Museum für das Fürstentum Lüneburg) über den aktuellen Planungsstand berichtete, meinte man, ein Leuchten in ihren Augen zu sehen. Begeistert berichtet Düselder von den zurzeit verhüllten Exponaten und der Ausstellungsplanung. Desweiteren sei in den kommenden Wochen unter dem Motto „wegen Umbau geöffnet“ geplant, verschiedene Gruppen zur Baubesichtigung zwecks etwaiger Anregung einzuladen. Die Museumseröffnung in der Wandrahmstraße ist nach wie vor für Anfang 2014 geplant.

Düselder verdeutlichte, dass bis ins 19. Jahrhundert die Natur bzw. das Wandern durch die Natur einen elementaren Anteil an der Persönlichkeitserfahrung hatte. Diese Auffassung gibt es heute nicht mehr. Doch zum Glück gäbe es heutzutage Museen, die sich der Natur und Kulturlandschaft widmen.

Dr. Heike Düselder stellte sich mit ihrem Vortrag über Wahrnehmungs- und Nutzungsweisen der Natur als Historikerin und als Direktorin des Lüneburger Museums vor.

Foto: t & w